

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBB Englische Literatur

USA

Personale Informationsmittel

Patricia HIGHSMITH

Tage- und Notizbücher

EDITION

21-4 *Tage- und Notizbücher* / Patricia Highsmith. Hrsg. von Anna von Planta in enger Zsarb. mit Friederike Kohl ... Mit einem Nachwort von Joan Schenkar. Aus dem Amerikanischen von Melanie Walz ... - Zürich : Diogenes-Verlag, 2021. - 1370 S. : Ill. ; 21 cm. - Einheitssacht.: Patricia Highsmith - her diaries and notebooks. - ISBN 978-3-257-07147-4 : EUR 32.00
[#7793]

Die amerikanische Kriminalautorin Patricia Highsmith¹ (1921 - 1995) gehört zu den unbestreitbaren Klassikern der Literatur des 20. Jahrhunderts, auch wenn dies in einschlägigen amerikanischen Literaturgeschichten noch nicht hinreichen deutlich wird.²

Insbesondere ihre die üblichen Thriller hinter sich lassenden Ripley-Romane dürften heute ebenso bekannt sein wie ihr Erstling *Strangers on a train*, der von Alfred Hitchcock verfilmt und auch mehrfach als Hörspiel adaptiert wurde. Highsmith gehörte aber auch zu den Pionieren der lesbischen Litera-

¹ Siehe die zuvor besprochene Biographie *Die talentierte Miss Highsmith* : Leben und Werk von Mary Patricia Highsmith / Joan Schenkar. Aus dem Amerikan. von Renate Orth-Guttmann ... - Zürich : Diogenes-Verlag, 2015. - 1069, [16] S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 21 cm. - Einheitssacht.: The talented Miss Highsmith . - ISBN 978-3-257-06898-6 : EUR 29.90 [#4047]. - Rez.: *IFB 15-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz400058901rez-1.pdf>

² *Der amerikanische und britische Kriminalroman* : Genres - Entwicklungslinien - Modellinterpretationen / Vera Nünning (Hg.). - Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2008. - VIII, 248 S. ; 23 cm. - (WVT-Handbücher zum literaturwissenschaftlichen Studium ; 11). - ISBN 978-3-86821-071-2 : EUR 24.50 [9903]. - Zu Highsmith S. 57 - 71. - Rez.: *IFB 08-1/2-192* <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz285924079rez.htm>

tur, und ihre nonkonforme, oft schwierige Persönlichkeit ist notorisch.³ Die deutschen Übersetzungen ihrer Bücher erscheinen im Zürcher Diogenes-Verlag, der 1993 auch die Weltrechte an ihren Werken erwarb und außerdem die Rechte an ihrem Nachlaß besitzt. Dieser enthält neben zahlreichen unveröffentlichten Kurzgeschichten⁴ auch 8000 Seiten Tage- und Notizbücher, aus denen hier in einem dicken Band von über 1300 Seiten eine großzügige Auswahl vorgelegt wird.⁵ Diese Aufzeichnungen von 1941 bis 1993 sind vor allem in den Anfangsjahren sehr ausführlich, was in den Proportionen für die Auswahl berücksichtigt wurde.

Highsmith nutzte neben ihrer Muttersprache Englisch auch in idiosynkratischer Weise verwendete andere Sprachen (Spanisch, Französisch, Italienisch, Deutsch), die für die vorliegende Ausgabe entsprechen übersetzt wurden, was auch für Deutsche gilt. Hier war Highsmith' Sprache immer wieder kreativ, auch wenn sie öfters sogenannten „false friends“ zum Opfer fiel. Aber Wörter wie *Schildkrötenhalssweater* für Rollkragenpullover als Resultat ihrer eigenen Übersetzung des englischen Wortes *turtleneck* sind auf jeden Fall sehr witzig (S. 1320).

Die Edition ist für einen breiteren Leserkreis gedacht, nicht für Philologen; das erhellt schon aus der Anpassung der fremdsprachlichen Passagen, aber auch daraus, daß bei nichtöffentlichen Personen nur Vornamen oder Initialen angegeben werden, wenn sie nicht ohnehin durch die Biographen von Highsmith schon bekannt sind (S. 16). Das bedeutet aber auch den Verzicht auf Annotationen, die zur Identifizierung dieser Personen beitragen könnten. Wichtige Liebesbeziehungen von Highsmith bleiben so verdeckt, da hier z.T. die Pseudonyme übernommen wurden, deren sich z.B. die Biographin Joan Schenkar bediente, die auch zu dem hier vorliegenden Band ein Nachwort verfaßt hat.

Zugunsten der Lesbarkeit wurde darauf verzichtet, Auslassungen kenntlich zu machen, so daß angesichts des Umstandes, daß nur ein Bruchteil der Aufzeichnungen von Highsmith hier abgedruckt wurde, in gewisser Weise ein verzerrtes Bild dieser Notizen entsteht. Denn ausgelassen wurden z.B. auch fiktionale Passagen, die oft in ihre veröffentlichten Werke aufgenommen wurden. Problematischer mag man die Entscheidung sehen, sozusagen die Vorurteilsstruktur von Highsmith zu bereinigen, indem bestimmte Ressentiments hier keine „Bühne“ bekommen (S. 17). Dazu führt die Herausgeberin an:

„Highsmith war widersprüchlich und kantig, und Leserinnen und Leser werden einige ihrer abfälligen Äußerungen als beleidigend empfinden, insbesondere wenn sie sich, wie es zuweilen der Fall ist, gegen ohnehin schon marginalisierte Grup-

³ **Meine Jahre mit Pat** : Erinnerungen an Patricia Highsmith / Marijane Meaker. Aus dem Amerikan. von Manfred Allié. - Zürich : Diogenes-Verlag, 2005. - 316 S. ; 19 cm. - Einheitssacht.: Highsmith - a Romance of the 1950's . - ISBN 3-257-06498-5 : EUR 22.90. - Auch als Diogenes-Taschenbuch ; 23742: ISBN 978-3-257-23742-9 : EUR 9.90.

⁴ Siehe z.B. **Nothing that meets the eye** : the uncollected stories of Patricia Highsmith. - New York ; London : W.W. Norton, 2002.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1231377321/04>

pen wie Afroamerikaner oder Juden richten. In frühen Einträgen ist es häufig ein vor allem sprachliches Problem, wenn Highsmith Ausdrücke verwendet, die zu der Zeit üblich waren, inzwischen jedoch als abfällig gelten.“ (S. 16)

Das gelte etwa für die Ersetzung von *negroes* durch *Schwarze*, die nicht nur in der 1990er Ausgabe ihres Romans *Carol* auf Highsmith' eigenen Wunsch vorgenommen wurde, sondern auch bei der Bearbeitung der Tagebücher leitend war. Man kann also die hier gedruckten Tagebücher nur eingeschränkt als historische Quelle verwenden, da nicht nur gekürzt, sondern auch in die Sprachgestalt eingegriffen wurde. Besonders in den späten Jahren sei aber bei Highsmith nicht nur die Sprache problematisch, „sondern ihre Ansichten selbst beleidigend, gehässig und menschenfeindlich“. Etwas ratlos bleibt die Herausgeberin angesichts des Antisemitismus bei Highsmith zurück, sei dieser doch ein Mysterium im Lichte der Tatsache, wie viele Jüdinnen und Juden unter den für sie wichtigsten Personen, ihren engen Freundinnen und Freunden, Liebhaberinnen und Lieblingskünstlern waren“ (S. 17). So oder so bietet der Band viel Material zum Problem der Künstlerpsychologie.

Die Herausgeberin meint, man solle die Tagebücher nicht als eine Autobiographie lesen, sondern es gehe eher darum zu erkennen, „wie aus Patricia Highsmith Patricia Highsmith wurde“ (S. 17) ... Dies geschieht in sechs Abschnitten: 1921 - 1940 stellt die Zeit vor den Aufzeichnungen nur kurz dar, dann folgt der längste Teil (S. 23 - 705) über das Leben und Schreiben in New York. Es folgen die Jahre 1951 - 1962, die Highsmith in den USA und in Europa verbrachte (S. 707 - 1031), die Jahre des Versuchs, in England seßhaft zu werden (S. 1033 - 1088), gefolgt von der Rückkehr nach Frankreich im Zeitraum 1967 - 1980 (S. 1089 - 1232) und schließlich der Umzug in die Schweiz, wo sie ihren Lebensabend von 1981 bis 1995 verbringen sollte (S. 1233 - 1301).

Hier kann man sich überall festlesen, eine lineare Lektüre macht bei Aufzeichnungen dieser Art nicht unbedingt Sinn. Das freie Herumlesen in dem Band wird erleichtert durch das *Personen- und Werkregister* (S. 1348 - 1369). Nützlich ist zudem eine *Chronik zu Leben und Werk* (S. 1317 - 1319), ein Anhang mit Beispielen von Highsmith' originaler Verwendung von Fremdsprachen und dem Faksimile zweier Seiten aus einem Notizbuch.

Es folgte eine tabellarische Übersicht der Tagebücher und Notizbücher sowie einige Anmerkungen zu ihrem Aufbau. Hilfreich ist auch die *Auswahlbibliographie* (S. 1334 - 1347). Sie enthält die Romane und Kurzgeschichtensammlungen (mit Angabe der enthaltenen Geschichten!) der Autorin (inklusive deutsche Übersetzungen), die verwendete Sekundärliteratur sowie eine *Filmographie*, die stattlich ausfällt (S. 1346 - 1347).

Die Bedeutung von Frauennetzwerken für Highsmith wird in dem bereits erwähnten Nachwort Joan Schenkars dargestellt, so daß mit all diesen Materialien die Texte sinnvoll erschlossen werden. Der edel in dunkles Leinen gebundene Band mit Lesebändchen ist für alle Highsmith-Fans selbstverständlich Pflichtlektüre, geben doch die Aufzeichnungen nicht nur Einblicke in ihre künstlerischen Ambitionen und ihre zahlreichen persönlichen Bezie-

hungen und ihre psychologische Verfassung, sondern auch manche Überlegungen, die für sie charakteristisch scheinen, so z.B. diese hier (S. 1952): „26.8.1952 Die Seele – Dichter, Philosophen und Theologen haben ihr Leben lang versucht herauszufinden, was sie genau ist und wo sie ihren Sitz hat. Sie ist pure Einbildung. Der Mensch hat sie sich ausgedacht, wie sich ein Mensch das Geisterschiff des Fliegenden Holländers ausgedacht hat. Und welchen Sinn soll es haben, nach ihr zu suchen?“

So dick das schöne Buch auch ist – am Schluß finden sich noch einige leere Seiten, über die es hier heißt (S. 1371): „Die nächsten Seiten sind für Sie: Notieren Sie sich Ihre Lieblingssätze und Gedanken zum Buch“. Damit mag man nun den vielen geneigten Lesern das Feld überlassen, die dieser Band finden dürfte.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11215>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11215>